

Hinweise auf Autoren, Bildnachweis sowie ein umfangreiches Personenregister runden das *Lesebuch* ab und lassen es für den Bücherschrank eines jeden geschichts- und besonders kulturgeschichtsbewußten Erlanger äußerst empfehlenswert erscheinen. Es scheint die Neugier einer Stadt auf sich selbst geweckt zu haben. Wünschenswert wäre vielleicht noch ein Literatur- bzw. Quellenverzeichnis gewesen, das die in den einzelnen Texten gegebenen Hinweise zusammenfassen würde. Es ist ein großes Verdienst dieses *Lesebuches*, daß es die bisher doch recht zerstreuten Nachrichten zur Erlanger Stadtgeschichte (in den *Erlanger Heimatblättern*, den *Erlanger Bausteinen zur fränkischen Heimatforschung* und in der lexikalischen Veröffentlichung *Geschichte einer Stadt* von Erwin Tramer, 1967) sammelt, in Beziehung setzt und mit kulturhistorischen Fakten anreichert. Christa Schmitt

Zwei Liebesgeschichten aus dem alten Bamberg legt das im Reprint-Geschäft recht erfolgreiche Antiquariat von Karlheinz Murr (Am Alten Rathaus, Bamberg) in seiner noch jungen Reihe von Heimatliteratur vor: "Ilse" als Faksimile-Ausgabe des einst wohl bekanntesten aller Bamberg-Bücher, das andere als Erstauflage in Buchform. Was beide trotz ihres durch Jahrhunderte getrennten Handlungsrahmens gemeinsam haben, hebt sich auch über das Niveau der gerade dieses Genre prägenden Trivialliteratur hinaus: Dem Leser wird kein billiges Happy-End zugemutet.

Ossit: **Ilse**. 112 Seiten mit Illustrationen von Hans Bayerlein, kart., DM 16,-.

Hinter dem Pseudonym "Ossit" verbirgt sich die Französin Madeleine Baronne Deslandes, eine jener "Mondaines", die um die Jahrhundertwende den Ton in den Pariser Salons angaben und dabei einen bemerkenswert vielseitigen künstlerischen Ehrgeiz entwickelten. Ihr in der deutschen Verlagsanstalt (Stuttgart - Berlin - Leipzig) erschienenen Buch über die *siebzehnjährige Ilse, die in Bamberg drei Tage geliebt wurde und starb*, bezeichnet die Autorin selbst als *sehr traurig*. Übersetzt hat den neuromantischen Jugendstil-Roman (Erstausgabe 1897) ein Freiherr von Ompteda. Es wäre interessant zu prüfen, ob die sentimentalische Grundstimmung so auch in der französischen Originalfassung wiederzufinden ist.

Katharina Stock-Feller: **Der Dombaumeister zu Bamberg**: 122 Seiten, kart., DM 16,-.

Die hochbetagt in Bamberg lebende Autorin hat ihre Erzählung aus der Bauzeit des Bamberger Doms (um 1230) in den Jahren 1940 bis 1945

geschrieben. 1948 kam es zu einer Erstveröffentlichung als Fortsetzungsroman durch die Kirchengebietspresse, jetzt liegt die mit viel historischem Faktenwissen angereicherte Love-Story zwischen der Tochter des bischöflichen Stallmeisters und dem blonden Steinmetzen Friedrich als Buch in der Reihe der Bamberger Editionen vor. Zwar ist die Sprache auch hier betont empfindsam und gefühlvoll, doch wird keine Wunschtraum-Idylle von heiler Welt und erfülltem Glück vorgegaukelt. Davon war jene Zeit der Kreuzzüge, mehr noch die der Niederschrift schließlich weit entfernt. Der Band erscheint im rechten Augenblick. Bamberg feiert 1987 die Weihe seines Kaiserdoms vor 750 Jahren am 5. Mai 1237. fr

Schlüpfinger, Heinrich: **Schwabach**. Zur Stadtgeschichte von 1648 bis zur Gegenwart. Schriftenreihe des Geschichts- und Heimatvereins Schwabach und Umgebung e.V.; Band 3; 1986. Leinen, 272 Seiten, 100 Bilder.

Die wissenschaftliche Erkundung der Heimatgeschichte fordert neben Sachkenntnis unendlich viel Fleiß, Genauigkeit und Liebe zum Detail, die heute fast nur noch die Vertreter der alten Generation aufzubringen vermögen. Das Buch von Bundesfreund Heinrich Schlüpfinger, dem profunden Kenner der Schwabacher Stadtgeschichte, hat sich das Ziel gesetzt, wichtige Aspekte der Schwabacher Geschichte vom Ende des Dreißigjährigen Krieges bis zur Gegenwart darzustellen. Den Schwerpunkt und zugleich Ausgangspunkt bildet die Geschichte der Zöllner-Tor-Vorstadt. An ihr schildert Schlüpfinger Entstehung und Schicksal der französisch-reformierten Gemeinde, wozu die 300. Wiederkehr ihrer Ansiedlung guten Anlaß gibt. Ausgehend von der Geschichte des Zucht- und Arbeitshauses berichtet er sodann ausführlich von der nach dessen Auflösung 1843 errichteten Lehrerbildungsanstalt mit ihren Begleit- und Nachfolgeschulen. Dieses Herzstück des Buches hat mit seinem Beitrag zur Lehrerbildung allgemein und zur Geschichte des Schwabacher Seminars im besonderen eine weit über Schwabach hinausgehende Bedeutung. Einleitende Kapitel über die Juden in Schwabach, die Ansiedlung oberösterreichischer Exulanten und dem Durchzug der Salzburger dienen ebenso der Ergänzung und Abrundung wie ein Beitrag zur Schwabacher Industriegeschichte. Die bis in die Gegenwart fortgeführte Geschichte bezieht – auf Wunsch des Herausgebers – auch die neu eingemeindeten Ortsteile mit ein und bietet einen kurzen Abriss ihrer Geschichte. Außerdem bemüht sich

der Verfasser beständig um eine Einordnung der Schwabacher Ereignisse in das gesamtgeschichtliche Geschehen. Besonders hervorzuheben ist die ausgesuchte Aufmachung und die hundert z.T. sehr instruktiven und anschaulichen Bilder, sowie das umfangreiche Literaturverzeichnis. Das Buch liest sich sehr gut und verdient über Schwabach hinaus Beachtung, vor allem wegen seines Beitrags zur Ansiedlung der Hugenotten und zur bayerischen Schulgeschichte. Eine etwas kürzere Darstellung des Gesamtzusammenhangs und eine Konzentration auf die Zöllner-Vorstadt und damit auf die französische Ansiedlung, die Geschichte des Zucht- und Arbeitshauses und vor allem die Geschichte der Lehrerbildungsanstalt hätten dem Buch zweifellos noch mehr Geschlossenheit und damit auch Interesse über Schwabach hinaus gesichert. Ähnliches gilt von einigen Bildern von modernen Bauwerken, die recht zusammenhanglos wirken. Ansonsten ist das Buch außerordentlich empfehlenswert und ein gelungener Beitrag zur fränkischen Geschichte überhaupt. Dr. Gerhard Schrötel

Die Autorin Katarina E. Bader-Molnar, 1913 in Berlin geborene und in Zürich lebendes Mitglied der Dauthendey-Gesellschaft (Gruppe des Frankenbundes), hat Romane, Erzählungen, Gedichtbände und Biographien in verschiedenen Verlagen veröffentlicht. Im *Hohenloher Druck- und Verlagshaus Gerabronn*, Postfach 80, 7182 Gerabronn sind folgende Bücher von ihr erschienen: *Lyriden*, Gedichte, 1976, 96 S., DM 8,50; *Romantisches Gefüge*, Gedichte und Erzählungen, 1978, 160 S., DM 16,80; *Teufelskreis und Lethquelle*, Roman, 1979/80, 320 S., DM 28,-; *Karola contra Isegrim und Reineke*, Erzählung, 1981, 96 S., DM 12,80; *Mira im Walfisch*, ernste und heitere Astropoesie, 1981, 80 S., DM 12,50; *Konrad Adenauer*, Essay, 1984, 96 S., DM 12,80; *Rosen auf Baustellen*, Erzählungen und Gedichte, 1985.

Schrifttum aus Weißenburg

1. Mödl, Gustav: Weißenburger Kulturfenster: Der Weg eines Klosters durch die Jahrhunderte. Weißenburg, Lühker, 1983. 100 Seiten, ISBN 3-921354-12-9. DM 18,90.
2. Mödl, Gustav: Kreiskrankenhaus Weißenburg: 500 Jahre Krankenpflege: Vom Bürgerhospital zur modernen Klinik. Weißenburg, Lühker, 1985. 120 Seiten. ISBN 3-921354-14-5. DM 10,-.
3. Mödl, Gustav (Hrsg.): 1536–1986: Die Weißenburger Lateinschule im Spiegel ihrer Bü-

cher. Weißenburg, Lühker, 1986. 160 Seiten. ISBN 3-921354-17-X. DM 24,80.

4. Döderlein, Johann Alexander: Weißenburgische Chronick, vom Jahr 790 bis zum Jahr 1700. Weißenburg, Lühker, 1986. Faksimiledruck der Originalausgabe Bayreuth 1762; Leineneinband mit Goldprägung, 72 Seiten. ISBN 3-921354-16-1. DM 29,80.

Weißenburgs rühriger Stadtarchivar, Oberstudienrat Gustav Mödl, Vorsitzender der Ortsgruppe des Frankenbundes, versteht es immer wieder, bei den verschiedensten Gelegenheiten, welche die reiche Geschichte der Stadt bietet, mit seinen Kollegiaten und interessierten Kreisen aus der Bürgerschaft eine breit angelegte Stadtgeschichtsforschung zu betreiben. Es ist äußerst erfreulich, daß die Ergebnisse – vor allem Dank der Unterstützung durch Stadt, Landkreis und Vereinigte Sparkasse, Bezirk – in repräsentativer Buchform herausgekommen sind. Die Qualität der Druckerei Lühker konnte erst jüngst bei der Faksimile-Ausgabe der Voltz'schen Chronik (vgl. die Rezension in "frankenland" 1986, 23) bewundert werden. Sie hat diese bei den vorliegenden Büchern erneut unter Beweis gestellt.

Es ist das besondere Verdienst von Mödl, bei allen drei Büchern die "Ratsbibliothek" der Stadt weiter erschlossen und neue Aspekte der Stadtgeschichte aufgezeigt zu haben. So kann man erstmals etwas über bis dahin wenig bekannte Schätze der Ratsbibliothek erfahren, z. B. "Das Missale des Karmelitenordens von 1490 in der Ratsbibliothek Weißenburg" (vgl. oben Buch Nr. 1; Beitrag von Brun Appel und Armin Jedlitschka); "Der medizinische Bestand der Ratsbibliothek Weißenburg" (Mödl, Nr. 2). Vor allem trifft dies für die Festschrift zur 450-Jahr-Feier der ehem. Lateinschule zu, die sich ja traditionell von je her mit Quellenstudien, eben durch die Ratsbibliothek ermöglicht, befaßt hat.

In allen drei Büchern wird aber auch die Geschichte der Institutionen bis in die Neuzeit nachgezeichnet. Darüber hinaus kann der Interessierte zahlreiche Beiträge finden, die nicht nur auf Weißenburg bezogen sind, so "Die Karmeliter" (Mödl, Nr. 2), "Der Volto Santo" (Mödl, Nr. 2), "Astronomie im Franken des 15. Jahrhunderts" (Hans-Peter Schulz, Nr. 3). Während der Schwerpunkt der ersten beiden Bücher auf stadgeschichtlichen Beiträgen liegt, bringt die Festschrift der Lateinschule ein breites Spektrum von Beiträgen aus den verschiedensten Wissenschaften, z. B. Theologie, Pharmazie, Medizin, Geographie, Astronomie, u. a.